

Grabreden
aus
dem Jahre
1671

Dr. H. H. v. V.



Ewig-seeliger

Sieg/

Welchen nach Bitter-süssen innerlichen
und äuserlichen

Streit

Die weiland Edle und Tugendreiche

Frau Maria Nicolain/

Des weiland Edlen/ Groß-Achtbaren und
Wohlgelahrten

Herrn Georgii Wildvogels/

Hoch Fürstl. Sächs. Magdeburg. wohlver-

dienten Raths/ Cammer- und Lehn-Secretarii,

auch Pfänners allhier/ hinterbliebene Frau

Witbe/

In dero letzten Todes-Kampfe der Seelen nach

durch eine sanfte Auflösung am 5. Tage des Heumonats

früh umb 3. Uhr im 1671. Jahre allhier erlanget/

Ihres Alters 50. Jahr/ 2. Monat/ 5. Tage weni-

ger 2. Stunden.

Vorgestellet

Am 7. Tage gedachten Monats/ als dero verblichener Cör-

per in dem Heroldischen Erb-Begräbnisse allhier in Ihres seel. Ehe-

Herrns Gruft/ bey Volkreicher Begleitung gleichsfals bitt-weise

versenket wurde.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey Christoff Salsfelds Erben.

Auf der Seelig-Verstorbenen Sarg-Decken wurde gemahlet
Ein Crucifix/ mit dem Wunsche Nehemiæ c. 31. v. 31.

Gedencke meiner/ mein Gott/ im Besten.

Zum Haupten.

An die Decke.

Sey getreu biß an den Todt/ so will
ich dir die Krone des Lebens geben/
Apoc. 2. v. 10.

An Sarg.

Wer überwindet/ dem soll kein Leid
geschehen von dem andern Tode/
Apoc. 2. v. 11.

Auf des Sarges Seiten.

Zur Rechten an die Decke.

Wer überwindet/den will ich zu essen
geben von dem verborgenen Manna/
und will ihm geben ein gut Zeugniß/
Apoc. 2. v. 17.

Zur Linken an die Decke.

Wer überwindet/den will ich zu essen
geben von dem Holze des Lebens/ das
im Paradiese Got: es ist/ Apoc. 2. v. 7.

Wer überwindet/dem will ich geben/
mit mir auf meinem Stuhle zu sitzen/
wie ich überwunden habe/ Apoc. 3.
vers. 21.

Wer überwindet/der soll mit weissen
Kleidern angeleget werden/ und ich
werde seinen Nahmen nicht austilgen
aus dem Buche des Lebens/ Apoc. 3.
vers. 5.

An Sarg.

Siehe/es hat überwunden der Löwe/
der da ist vom Geschlecht Juda/ die
Wurzel Davids/ Apoc. 5. v. 5.

An Sarg.

Der Herr verstoßet nicht ewiglich/
sondern Er betrübet wol/ und erbar-
met sich wieder/ nach seiner grossen
Güte/ Ehren. 3.

Seelig sind die Todten/ die in dem
HERRN sterben von nu an. Ja der
Geist spricht/ das Sie ruhen von ihrer
Arbeit/denn ihre Wercke folgen ihnen
nach. Apoc. 14. v. 13.

Diese seinds/ die kommen seind aus
grossen Trübsal/ und haben ihre Klei-
der gewaschen im Blute des Lammis/
Apoc. 7. v. 14.

Zum Füssen.

An die Decke.

Wer überwindet/ dem will ich ma-
chen zum Pfeiler in dem Tempel mei-
nes Gottes. Apoc. 3. v. 12.

An Sarg.

Darum wird sie nicht mehr hun-
gern/ noch dürsten/ es wird auch nicht
auf Sie fallen die Sonne/ oder irgend
keine Hitze. Apoc. 7. v. 16.

J. N. J.

Ann Sinn-reiche Leute/ ja der Geist Gottes
 selbst/ den äußerlichen und innerlichen Zustand dieses
 eitelen Menschlichen Lebens mit einem einigen einsylbi-
 gen Worte eigentlich vorstellen wollen; so nennen sie
 denselben unter andern einen Streit/ nicht nur äußer-
 lich wegen der öffentlichen unverföhnlichen grausamen Tyranney
 des leidigen Satans und seines Höllischen Heers/ der argen falschen
 Welt/ des untreuen Todes und seiner Vorbothen/ der so unzehligen
 unvermutheten Kranckheiten; besondern auch innerlich/ wegen
 der heimlichen gefährlichsten Feinde/ der sündlichen reizenden Lüste
 und Begierden/ auch Gemüths- und Seelen-Noth/ womit
 des Menschen Geist/ so lange er in der Bestung des irdischen Lei-
 bes von solchen seinen Feinden gleichsam verschlossen und belagert ge-
 halten wird/ Zeit seiner Belagerung unaufhörlich zu kämpfen hat/
 und ist die Gefahr desto grösser/ auch dahero wachsame Aufsicht/ ver-
 nünftige Sorgfalt und stetswehrende Bereitschaft desto nöthiger/
 weil keinem einigen dieser Feinde zu trauen/ und dieserwegen mit den-
 selben kein beständiger Friede/ oder nur einiger sicherer Stillstand zu
 hoffen; Denn wolte gleich der Satan sich in einen Engel des Lichts
 verstellen/ und nichts als Sicherheit/ Ruhe und wollüstiges Leben der
 Menschlichen Seelen fürbilden/ so wird dieselbe/ so bald sie es gläu-
 bet/ betrogen/ und zu der ewigen Höllischen Dienstbarkeit geführet/
 maßen dieser Tyrann nie in der Wahrheit bestanden/ besondern an
 allen seinen Bundes-Verwandten von Anbegin der Welt Eyd- und
 Bund-brüchig worden; Würde jemand sich die Welt-Syrenen zu
 einem Bündniß bewegen lassen/ so erlanget die Menschliche Seele
 davon nichts/ als Gottes Feindschaft/ innerliche Unruhe und Ver-
 lust ihrer ewigen Wohlfarth/ denn die ganze Welt lieget ja im Argen/
 und alle derselben Einwohner seind Lügner/ welche die Ausübung ih-
 rer Untreue nur bis zur gelegenen Zeit versparen; Möchte ein ander
 sich unterfangē/ mit dem Tode und dessen Vorbothen denen Kranck-
 heiten/

heiten / einen Bund zu machen / so würde der Selbst-Betrug bald
ausbrechen / weil der Todt / als der Sünden Sold / und dessen Vor-
läuffer / die Leibes-Beschwerden / in stetiger Bereitschaft stehen /
und nach des Schöpfers Befehl den sündigen Leib anfallen / Sturm-
lauffen / und erobern müssen ; Vermeinet aber iemand auf seine inner-
lichen Begierden und Gemüths-Kräfte sich zu verlassen / als wel-
che ihm billich wegen der nahen Anverwantnuß wieder so viel und
mannigfaltige abgesagte äußerliche Feinde beystehen solten / so würde
derselbe erst den rechten Selbst-Betrug bey sich finden / und den ge-
fährlichen Selbst-Streit bekennen müssen / zumahlen wann mitten
unter solchen Feinden die Seele / so kämpfen soll / selbst am Gewis-
sen Noth leidet / und sich dahero allerdingz nicht mehr trauen darff ;
Gleichwol hanget an diesem Kampfe des Menschens ewiges Wohl
und Beh' / sintemahl nur der jenigen Seele / welche getreu ist biß in
Todt und überwindet / soll die Krone des Lebens gegeben werden.

Dannenhero eine iede Seele hohe Ursach hat / sich mit dem starcken
Helden aus dem Stamm Juda / ihren einigen treuen Freund / Bruder
und Erlöser Christo Jesu zeitig in ein genaues Bündnuß einzu-
lassen / demselben im Leben und Tode beständige Treue zuerweisen / und
ihn mit wissentlicher Bosheit / oder vorseßlichen Unrecht wieder Got-
tes und des Nächsten Liebe / nicht zu verlassen / wann solches geschieht / so
ist er so getreu / das er keine gläubige Seele in diesen gefährlichen Kam-
pfe verderben läßet / sondern hilfft derselben ritterlich durch und sieg-
reich überwinden / Und das dieses wahr sey / bestärket neben andern
Exempeln das hinterlassene Beyspiel / der Weiland Edlen und Tu-
gendreichen Frauen / Marien gebornen Nicolain / des Weiland
Edlen / Großachtbahrn und Wohlgelahrten Herrn George Bild-
vogels / Fürstl. Sächs. Magdeb. Raths / Geheimen und Lehn Se-
cretarii, auch Pfänners allhier sel. hinterlassenen Frau Witben ;
Dann so bald dieselbe durch Thren herglichen vielgeliebten Vater (Tit.)
Herrn Daniel Nicolai / Weiland Chur- und Hoch-Fürstl. Sächs.
auch Magdeb. respectue Ober-Gleitsmann zum Siebichenstein und
Forwergs-Verwaltern zu Dippoldiswalda sel. Herrn Paul Ni-
colai /

colai/Churf. Sächs. Verwalters zu Ostra bey Dresden und Amt-
Schöffers zu Stollberg/ wie auch Frauen Christinen Krögerin/
Herrn Fabiani Krögers / zu Brößnitz bey Dresden eheleiblicher
Sohn/und dero Mutter Tit. Fr. Rosinen/ Tit. Herrn M. Chris-
tian Reifigers/Churf. Sächs. secretarii, des Düringischen Krei-
ses und Registratoris seel. eheleibliche Tochter/ am 5. May/ 1621.
früh zwischen 5. und 6. Uhren im Churfürstl. Sächs. Forwerge zu
Dippoldiswalda an diese Welt geböhren/ ist Sie so fort des Tages
hernach/ als den 6. May in der Pfarr-Kirchen daselbst in den Tauff-
Bund Ihres einigen Erlösers Jesu Christi gebracht/ mit dem bitter-
süssen Nahmen Marien benennet und durch Ihre Tauffgezeugen
und Pather/ Herrn Sebastian Kohlen/ vornehmen Handels-
mann/ Fr. Maria/ Herrn Michael Hartmans/ Churf. Sächs.
Steuer Buchhalters/ und Fr. Sybillen/ Herrn Melchior Fräu-
lebens/ Churf. Sächs. Cammer-Meisters in Dresden Haußhehen/
mit gläubiger Bekänntnis Ihres Heilandes und verbindlicher Ver-
sprechung beständiger Treue/ verbürget und vertreten worden/ dar auf
Sie Ihre Eltern fleissig zur Schulen gehalten/ im rechten Glaubens-
Grunde und was zum Christlichen Leben und seligen sterben zu wissen
nötig/ fleissig unterrichten lassen/ zur Haushaltung und andern dem
Weiblichen Geschlechte wohlstandigen Tugenden erzogen/ auch
als Sie zu Jahren und Verstande kommen/ ferner mit Ihrem Jesu
durch würdige Genießung des heiligen Nachtmals in genauer Bünd-
nis wieder Ihre leibliche und geistliche Feinde gebracht/ welche geistli-
che Liga und Bundes-Vereinigung Sie offters bey ihren Leben/ auch
noch kurz vor Ihrem seligen Ende mit Ihrem Erlöser Christo bey
dessen allerheiligsten Taffel/ erneuert und wiederholet; auch sich mit
Folgenden/ in Ihrem täglichen Hand-Buche eigenhändig aufgezeich-
net befundenen Wunsche zu einem sanft-seeligen Ende täglich bereitet:

Behüte mich mein Gott vor langwierigen schmerzli-
chen Kranckheiten/ und vor einen bösen schnellen Tode; Laß
mich ja nicht in unerfanter Sünde übereilet/ ohne wahre
Busse sterben. Gib mir ein vernünftiges stilles Ende ohne

A iij

Furcht

Furcht und Schrecken/ Angst und Schmerzen; Laß mich
bey guter Vernunft mit gutem Bedacht ein gutes Christ-
liches und seeliges Ende nehmen/ deinen Nahmen bis zum
letzten Sufzer freudig bekennen und anrufen/ und meine
Seele in deine Hände herzlich befehlen / daß verleihe mir
mein lieber GOTT und Vater umb deines lieben Sohnes
Jesu Christi Blut und Todes willen in Krafft des heiligen
Geistes/ Amen.

Erscheine mir im Bilde In meiner letzten Noth/
Wie du HERR Christ so milde Dich hast geblut zu todt.

Gleichwie es aber allen treuen Streitem Jesu Christi auf dem
Kampff-Platz dieser allenthalben Kriegs und Unruh-vollen Welt/
nach des Heil. Pauli Zuruff: Leide dich als ein guter Streiter
Jesu Christi/ und nach dem heimlichen Befehle Gottes/ welchen der
Engel dem Tobia offenbahrte/ ins gemein zu gehen pfleget: Dieweil
du GOTT lieb warest/ so musts so sein/ ohn Anfechtung mu-
stest du nicht bleiben/ auf daß du bewehrt würdest. Also hat
auch die selige Frau von Kindesbeinen an/ zumahl in den damahligen
schweren Krieges-Laufften/ bis in Ihre Grube erfahren müssen / das
nach Syrachs Ausspruche es ein elend jämmerlich Ding sey umb aller
Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ bis sie in die Erden begraben
werden/ die unser aller Mutter ist. Das da immer Sorge/ Furcht/
Hoffnung und zuletzt der Tod sey/ so wohl bey dem/der in hohen Ehren
sitz/ auch Seiden und Krohn trägt/ als bey dem geringsten auf Erden/
der einem groben Kittel an hat. Das da immer Zorn/ Eiver/ Wieder-
wärtigkeit/ Unfriede und Todes-Gefahr/ Neid und Zanck/ unruhige
Nachts-Gedanken/ Erschrecken im Traume über die vermeintlich
ankommenden Feinde/ Mord/ Blut / Hader/ Schwert / Unglück/
Hunger/ Verderben/ Plage/ und wanns köstlich gewesen ist/ nach des
Mannes Gottes Moyses kurzen Extract/ Mühe und Arbeit/ oder
wie es Lutherus erkläret/ ein täglich Sterben/ ja nach dem Heil. Augu-
stino mehr ein Todt/ als ein Sterben zu finden.

Dann ob Sie gleich der allerhöchste GOTT so fort im funfzehnen
den

den Jahre Ihres Alters in den heiligen Ehe- und zugleich in einen Ehren-Stand gesetzt; In dem Sie auf vorgehende Göttliche Anrufung und beyder Eltern einmütigen Willen und Einrathung sich mit obgenanten Tit. Herrn George Wildvogeln / damals Churf. Sächf. bestalten Rent-Cammer-Verwanten zu Dresden / nachgehends aber Hochfürstl. Magdeb. Rathe / Geheimen Cammer- auch Lehn- Secretario, am 24. Januarii / 1636. zu Dippoldiswalda in ein Christliches Ehegelöbniß eingelassen / und solches am 20. Jun. gedachten Jahres durch die Priesterliche Copulation Herrn Esaiæ Hickmanns / Capellans daselbst / glücklich vollzogen. Ob Sie auch gleich von Gott einen gesegneten / friedlichen und erwünschten Ehestand erhalten; und in denselben 25. Nachkömnen ersten und andern Glieds / als 11. Kinder / worunter 4. Söhne und 7. Töchter / auch 14. Kindes Kinder / worunter 5. Söhne und 9. Töchter / erlebet / benamentlich am 20. April. 1638. Georg Wildvogeln / welcher Anno 1639. den 22. Martii in Dresden gestorben und begraben; am 10. Octobr. 1640. Frauen Dorotheam Wildvogels / Tit. Herrn Rathsmeyster D. Johann Christoph Herolds Hausfrau / und von derselben am 22. Decembr. 1657. Mariam Dorotheam Heroldts / welche den 22. Jan. 1658. allhier gestorben / und ins Heroldische Erb-Begräbniß beygesetzt; am 19. Aug. 1659. Christianam Elisabetham Herolds / am 25. May / 1661. Annam Rosinam Herolds / am 18. Martii / 1663. Christophorum Herold / welcher am 24. Febr. 1668. seelig verschieden / und am 26. ejusdem ins Heroldische Erb-Begräbniß begraben worden / am 6. Mart. 1665. Dorotheam Elisabetham Herolds / am 5. April. 1667. Augustum Herold / am 9. Jul. 1669. Christianum Herold / am 19. Febr. 1671. Johann Christoff Herolden. Ferner am 24. Junii / Anno 1642. Frau Catharinam Wildvogels / Tit. Herrn D. Gottfried Schäfers / Advocati, Pfänners und Aeltmanns zur L. Fr. allhier Ehefrau / und von derselben am 21. Octobr. 1662. Mariam Catharinam Schäfers / so den 31. May / 1663. allhier gestorben und begraben / am 2. Jul. 1664. Rosinen Elisabethen Schäfers /
am

am 20. Aug. 1666. Annen Dorotheen Schäfers / am 16. Mart.
1668. Gebhard Friedrich Schäfers / am 12. Mart. 1670. Chri-
stianen Sophien Schäfers. Weiter am 14. Aug. 1644. Tit.
Herrn D. Christian Wildvogeln / Advocaten und Pfännern
allhier / und von demselben am 4. Decembr. 1670. Julianen Kosi-
nen Wildvogels. Noeh / am 29. Jan. 1647. Hn. M. Gottfried
Wildvogeln / am 19. Febr. 1649. Frau Rosinam Wildvogels /
Tit. Herrn Julii Andreae Timmens / E. Hochw. Dom Capituls
der Primat Erz Bischöfl. Kirchen zu Magdeburg Dom Voigtey
Ampts-Verwalters und Weltlichen Richters / auch Stifft Herrns
im Collegiat-Stifft S. S. Petri und Pauli zu Magdeburg / eheliche
Hauß Frau / am 11. Febr. 1651. Augustum Wildvogeln / am 12.
Octobr. 1654. Marien Wildvogels / welche am 15. Novembris
gedachten Jahrs verstorben / und an die Dom Kirche allhier begraben
worden / am 24. Jun. 1656. Johannem / am 25. Febr. 1659. Chri-
stianen / und am 28. Mart. 1665. Annen Marien Wildvogels /
welche Sie guten theils / wie berühret / durch Gottes wunderbare
Hülffe wol erzogen und versorget / theils vorangeschickt / theils aber
annoeh unerzogen / zu Gottes und treuer Freunde Erziehung und
Versorgung / als betrübt Waisen hinterlassen.

So hat Sie dennoch des grossen Gottes verborgene Wunder-
Güte am 12. Aug. 1666. bey nahe vor 5. Jahren / durch sanfft-seelige
Abforderung Ihres obgenanten Ehwirths / in den betrübt Wit-
benstand gesetzt / mit gefährlichen Kranckheiten und andern Hauß-
Creuz heimgesucht ; Allein Sie hat / vermittelst Ihres vereinigten
Heylandes kräftigen und tröstlichen Beystandes / des allweisen Gottes
Schickung / mit standhaffter Geduld allenthalben siegreich überwun-
den / sich und die untreue Welt frölich verlassen / auch des Todes
Macht durch gläubige Ergreifung Ihres Erlösers Sieges / in der
letzten Todes-Stunde obgesieget / und triumphieret numehro der See-
len nach über alle Ihre Geistliche und Leibliche / innerliche und äuserli-
che Feinde mit Ihrem triumphierenden Sieges und Lebens-Heilande
frölich fragende: Todt / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg?
Zwart

Zwart ist nicht zu leugnen/ daß/ so viel Ihre Kranckheit und Abschied betrifft/ die selig Verstorbene mit einer Cachexia viscerum, die ihren Ursprung von dem etlichen Wochen bey Ihr entstandenen immoderato & diuturno mensium profluvio genommen/ vor drey Wochen überfallen und bettlagerig gemacht worden/ welche endlich wegen eines von jüngster unvermutheter Feuersbrunst bey Ihr entstandenen heftigen Schreckens in affectum cholericum degenerirer, so sich mit einem Durchfall/Brechen/heimlichen Fieber und heftigen Husten ereignet. Es ist auch an dem/ daß/ ungeachtet diesen Zufällen durch gute Arzney=Mittel/welche anfangs der vorige Fürstl. Magdeb. Hof= und Leib= Medicus, Tit. Herr D. Friedrich Hoffmann/ nachgehends aber auch nebst ihm der hiesige Stadt=Physicus und Reich Plauische Leib=Medicus Tit. Herr D. Carl Schäfer/ rühmlich adhibiret, ein mercklicher Widerstand geleistet/ dennoch der heftige Husten die Oberhand allezeit behalten/ welcher was nach und nach etwan repariret, hinwiederum destruiret, und sich endlich gar in eine Hæmoptoen, oder Hæmoptysin mutiret, dardurch der sel. Frauen Lebens=Faden am 5. Julii. 1671. ohne einige Ungeberde und Schmerzen sanffte zerrissen worden.

Allein wie Sie bey diesem letzten Todes=Rampfe Ihren so offte vereinigten Jesum weder aus den Herzen und Gedancken/ noch aus dem Munde fahren lassen wollen/maßen Sie ohnaufhörlich die letzten Glaubens=Trost und Segens=Worte des Weiland Großmächtigsten Herren Churfürstens zu Sachsen/ Herrn Johann Georgens des ersten/ Christseligsten Andenckens: Meinen Jesum laß ich nicht! wie auch: Herr Jesu dir lebe ich/ dir sterb ich/ dein bin ich tod und lebendig/ mit vernehmlichen Worten gleichsam zu den Himmels Wagen Ihrer vom Leibe abscheidenden Seelen gebraucht/also hat Sie eben durch diesen Bitter=süssen Streit/ als Ihres Heilandes gläubige beständige Nicolaitin den ewigen seligen Sieg/und also salutem ex Inimico, der teuern Seele nach erlanget/ und hat ihre Trübsal/ die zeitlich und leicht gewesen/ derselben eine ewige und über alle masse wichtige Herzlichkeit geschafft; dann die Ihrem

B

Heylan=



Heylande vertrauen/erfahren/das Er treulich hält/und die treu seind
 in der Liebe/ läßt Er Ihm nicht nehmen. O welch ein seliger Streit
 ist dieser/welcher den allerherrlichsten Sieg denen treuen Kämpfern er=
 würbet! Also daß sie mit Paulo freudig sagen können: Ich habe einen
 guten Glaubens-Kampf gekämpft/ich habe den Lauff vollendet/ich
 habe Glauben gehalten/hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerech=
 tigkeit/welche mir geben wird an jenem Tage der gerechte Richter/nebst
 allen/die seine Erscheinung lieb haben. Es heißt wol billich: Fide &
 constantia superamus! Hier ist der Streit/dort ist der Lohn! Hier
 ist der Kampf/ dort ist die Krohn! Et Fides dum patitur vincit!
 Treue Christen bringt der Todt/ Durch Obsiegen hin zu GOTT/
 Frey von Leibs und Seelen Noth. Denen/die kämpfen/ Ritterlich
 dämpfen Das Fleisch und die Welt/ Wird GOTT zu Lohne Geben
 die Krohne/ So nimmer verwelkt. Gottes Krafft/welche Jesum
 auferwecket/wolle auch dieser selig verstorbenen Mit-Schwester ver=
 blichenen Leichnam in der Erden sanfte ruhen lassen/und künfftig zum
 ewigen Freuden-Leben herzlich auferwecken/umb Christi Auferstehung
 willen/Amen.

Certanti Corona.

So jemand kämpfet / der wird nicht gekröhnet / Er kämpfe dann
 recht/ 2. Tim. 2.

Dahero: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens/ergreiffe das ewige
 Leben/darzu du auch beruffen bist/ 1. Tim. 6. v. 12.

In Christ als ein Soldat muß immer tapfer streiten
 Eh' ihm die Sieges Krohn thut mit Triumph begleiten
 Ins ewig' Vaterland/weil Er beruffen ist
 Zum rechten Glaubens-Kampf/ so lang ihn GOTT hier frist.

Wie die Verstorbne nun den Kampf recht angetreten
 Von Kindesbeinen an mit glaubens vollen beten/
 Wie Sie dem Todes-Kampf mit Christo obgesiegt/
 So wird die Seel gekröhnt/ ob gleich der Leib hier liegt.

Der Jesum auferweckt wird kräftig auch erwecken
 Den Leichnam/schön verklärt mit weissen Kleidern decken/
 Und fröhnen gleich der Seel in grauer Ewigkeit/
 Die ewig ihu lebt im Siege ohne Streit.

In

In Regno
Potentia, Gratia & Gloria,

Est Olea, est Justus florida Palma,
Cedrus.

Ich sehe Menschen gehen/als sehe ich Bäume/ Marc.8/24.

Psalm.1.

Wer Lust hat zum Gesetz des HERRN/ der ist wie ein
Baum gepflanzt an den Wasserbächen.

Psalm 52.

Ich werde bleiben wie ein grüner Delbaum im Hause
Gottes/verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig-
lich.

Psalm 92.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ Er
wird wachsen wie ein Ceder auf Libanon.

En wohlgeplanzter Baum an Gottes Wasserbächen
Ist die Gottseligkeit/ läst Dorn und Disteln stechen/
Der Delbaum grünet fort/der Palmbaum oft gedrückt
Wird nie erstickt/weil Gott mit Trost Ihn wolerquicket.

Dort lebt der Cederbaum in Himmels Freud und Wonne/
Unsterblich/unversehrt/scheint heller als die Sonne/ (baum

Der Delbaum grünt/der Palmbaum siegt/der Cedern-
Sind in dem Paradiß Krafft/ Leben/ Liecht und Raum.

Wer wolte trauern? wenn der Todt ist überwunden

Wenn der Port ist erreicht/ wenn der Baum hat gefunden

Wo Er soll ewig seyn/ wo schon die Helfte war/ *

In Gottes Freudenreich/ bey aller Engelschaar.

* 12. Augusti/
Anno 1666.

Welches den Hinterbliebenen zum Trost/ und Christ-
lichen Andencken der seelig Verblichenen/
anführen wollen

JOHANNES OLEARIUS, D.

B ij

Grab

Grabschriefft/

ex Can. Ebron. 2. junct. can. unaqvæqve 3. caus. 13.
qvæst. 2.

Qvos conjunxit unum con-jugium, conjungat sepulchrum, qvia una caro est; Et unaqvæqve mulier sequatur virum suum, sive in vita, sive in morte, ut qvorum mens una fuit semper in Domino, eorum qvoqve corpora sepultura non separet.

WAs Sara/Lea/und Rebeccen wiederfahren/ Gen. 25, 10. 49. 31.
Der Eva auch; § was der Tobias hat/ Tob. 4, 5. 14, 15.

Was bey den Thraciern und Getern Gbräuche wahren/ *

Und bey den Jndern noch ein Liebes- Zeichen hat; †

Das liegt in dieser Grufft an Mann und Weib begraben/

Die auch aus Liebe sich hier todts versamlet haben.

Der Leser stehe still / und mercke diß darbey/

Das keusche Lieb und Treu ganz unauflößlich sey!

§ d. can. Ebron. * Propert. l. 3. c. 12. v. 15. † Peuerling. Theat. v. Amot.

Der letzte Liebes- und Ehren- Dienst

R. D. J. C. Herolds.

Ad honoratissimam Familiam

VVILDVOGELIANAM.

DEfunctam moesto ut plangatis pectore & ore

Poscit cura, fides, illius & pietas.

Ut verò lessus tristisqve qverela quiescat,

Poscit velle DEI & cum pietate fides.

Non amissa modò, ast præmissa, haud mortua vivit

In manibus DOMINI læta anima ista sui.

Non perit patriam repetens, reddenda relictis,

Abstergat lacrymas qveis precor hæc DEUS!

Honorificè condolens

GOTTFRIDUS OLEARIUS, D.

2. Tim.

Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel/und
ausshelffen zu seinem Himmlischen Reich!

Dies ist auch hier erfüllt/ an dieser seel'gen Frauen:
Sie ist erlöst vom weiten Weh/ dem Witwenstand;
Auch all ihr Leidt ist aus: Sie lebt im Vaterland/
Und kan nun unsern GOTT mit Freuden ewig schauen.

Den Mutter-Seegen laß der Höchste stets bekleiben
An denen/ die jetzt sind von Herzen sehr betrübt/
Den allerbesten Trost das Wort des HERRN giebt:
GOTT liebt/ GOTT prüft/ GOTT hilfft/ der Himmel muß uns
bleiben!

Nächst herzlichem Wunsch Göttlicher Erquickung
setzte dieses

Johannes Andreas Olearius, D.

Wer seinen Jesum hier nicht lästet aus dem Herzen/
Der wird verlassen nicht/ es kan kein Leid noch Schmerzen
Auch endlich selbst der Todt dem Menschen schaden nicht/
Der sein Vertrauen nur allein auf Jesum richt.

Was Jesus Beystand sey in diesem Jammer Leben/
Was/ Ihn nicht lassen/ muß/ was helff/ sich Ihm ergeben/
Diß alles wuste wohl/ und glaubte solches fest
Auch unsre Seelige die nun die Welt verläst.

Denn wie Sie Jesum hatt bey Lebenszeit geliebet
Im Creuz auf Ihn gebaut: So war Sie nicht betrübet
Als sterben kam herbey; Sie hat die Zuversicht/
Wer Jesum hier fest hält demselben nichts gebricht.

Darum wie Sie geglaubt/ und was Sie hat begehret
In letzter Todes-Noth/ das ist Ihr nun gewehret/
Den Sie gelassen nicht/ den Sie gehalten treu/
Der hat von aller Quaal auch Sie gemachet frey.

Sie siehet nun mit Lust/ was helffe solch Vertrauen/
Und Jesum lassen nicht/ Sie kan nun ewig schauen
Was diß vor Freude bring/ und was vor Seeligkeit
Dem/ der nicht Jesum läst/ im Himmel sey bereit.

Seiner seel. Frau Schwieger-Mutter schrieb dieses
zu schuldiger letzten Ehren-Bezeugung

Gottfried Schaffer/ D.

Sehnlicher Nachruff

An seine wie im Leben stets treue/ also auch nach dem Tode
geliebteste Frau Mutter.

S O leb' o werther Geist in höchster Freud und Wonne/
Geneuß der Ewigkeit nach der uns sehr verlangt/
Erfreue dich in dir bey der gerechten Sonne/
Für der der Engelschaar in weisser Seiden prangt
Ich lege meine Pflicht zu deiner Grabstadt hin/
Beweine deinen Todt/ und rühme deine Tugend/
Die dir als eigen war im Alter und der Jugend/
Und die dir izo giebt den Himmel zum Gewinn.

Zu ewigen Andencken/und Bezeugung unverrückter
Liebe mit Betrübniß gesetzt von

Christian Bildvogeln/ D.

Madrigal.

S ie hat an Ihren liebsten Kindern
So manchen Trost erlebt/ den nicht ein ieder man
Erhalten noch erwünschen kan.
Drum lebte Sie mit Gott vergnügt.
Und weil es nun die Zeit
Zum stillen Tode fügt/
So kan Sie nichts verhindern/
Sie ist geschickt und wol bereit.
Der Leib entzeucht dem Leben Saft und Krafft/
Die Tugend bleibet hier in der Verlassenschaft.

Christian Schütz/ Rehn-Sacr.

Tua

Tuâ causâ
Soror charissima
Natura, Ratio & Pietas
Lachrumas quas habent, destillant
imò
effundunt jam suas,
uberres, limpidas, perennes.
Nil Cilicio; nil planctuum amaritudini
magis conveniens.
Naturæ ligamen, Rationis ductus, Pietatis norma
id exposcunt, præcipiunt.

Heu!
Singultus vix verbulum, præter
ultimum Vale,
concedunt.

Vale igitur
Soror candidissima.

Vale
Tuorum, quos sollicito attenuas mœrore;
quos flebili conficis luctu,
Desiderium.

Vale
egregium Familiæ Tuæ,
quam tuo hinc discessu miserè orbasti,
Decus.

Vale

Vale
nobilissimarum Fautricum, quæ Te
extra & intra muros magnificiebant,
Delicium.

Vale Anima, Vale beata,
ex his turbidis Hybernis
in serena illa Tabernacula
feliciter, placidè, quietèq;
evecta.

Vale rursus
etiam atqve, etiam Vale
Soror bene merens, optata,
donec Te assequemur:
tenuibus enim fibris terræ penduli
hæremus,
prompti, primum ad Nutum
voce magnâ, lætoqve Celeusmate
exclamaturi:
Mihi adhærere DEO bonum!

In Cordolii indicinam
f.
Joh. Nicolai,
Rever. Dn. Admin. ArchiEp. Magdeb.
à Secret.

Hum

Nun ist das sehnliche Verlangen recht erfüllt/
 Und was hier oft gewünscht das wehrte Jugend-Bild
 Die Frau Wildvogelin! Wenn wird die Stunde kommen/
 Sprach Sie/ da ich zu dir/ mein Gott/ werd' aufgenommen!
 Wie herzlich freu ich mich/ daß ich bey dir mein Hort/
 Den/der mich ließ nach sich/ soll wiederfinden dort/
 Den ich als Witbe muß mit vieler Angst und Klagen
 Vor mir erblasset sehn zu seiner Ruhstatt tragen!
 Nun ist Ihr Herzens-Wunsch nach Gottes Rath vergnügt/
 Denn/ selbst der Lebens-Brunn hatt's also wohl gefügt/
 Daß Sie nach kurzen Weh und überstandnen Leiden
 Izt ewig wird gelabt in süßen Himmels-Freuden.
 Mich dünckt ich sehe schon/ in was für Himmels-Zier
 Die Edlen Seelen sich umbfangen mit Begier/
 Wie sie erheben Gott/ der sie so hoch erhoben
 Zu seiner Herrlichkeit nach vielen Crentes-Proben.
 Wohl an/ so gönnet nun/ Ihr die Ihr seyd betrübt/
 Der selgen Frau die Ruh/ die Ihr der Höchste giebt:
 Er selbst bleibt euer Trost und Beystand in dem Leiden/
 Bisß Ihr auch werdt erhöht zu gleichen Himmels-Freuden.

Welches zu Ehren und Trost eilfertig
 beytragen wollte

M. J. G. Olearius.

SCilicet, ut vigilans in tecto noctua luget Ps. 102, 8.
 Sic vidua amisso conjuge sola gemit.
 Felix illa, Soli quæ Solas deserit oras
 Cælestis Solymæ consociata choro.

Sleich wie bey heitrer Nacht der Wilde Vogel wachet/
 So ist der Witben-Stand/ der einsam weinen machet;
 Wohl der/ die von dem Dach herab zur Ruhe trit
 Der tausend Heiligen/ durch sanfften Todes Schritt.
 Ja wohl der Seeligen/ Sie hat in Christi Wunden
 Sich hier verhält/ und dort bey Ihm Gesellschaft funden.

M. Christoph Lucht/ Ober-Diac. Ulr.
 C

A. &

A & Ω.
JESUS!

Frau Maria Bildvogels nachgelassene Witib/
eine gebohrne Nicolain.

Durch Versetzung der Buchstaben.

Ich ginge/ ja flohe vonn der Welt Sorba-Baum
ins ewige Elyser-Canaan.

os * * * so

Im Buche der Weisheit/ cap. X. v. 7.

Ihr Land rauchet noch zum Zeugnis der Bosheit/ samt den Bäu-
men/ so unreiffe Früchte tragen. Welches Herr D. Lu-
therus also erkläret. Unreiffe Früchte sollen seyn die Aepffel
am Todten Meere/ die auswendig schön/ und inwendig
Aschen sind/ Sorba genant.

Der seelig Verstorbeneden Wieder-Hall.

Wie wohl ist mir geschehen/ die ich/ wie ein Vögelein/
In der Wildnis auf der Erden/ immer schichtern musste seyn/
Und auf ihren Bäumen sitzen/ deren Frucht von aussen schön/
Aber wenn man sie eröffnet/ Staub und Asch herausser gehn!
Ey wie hoch wurd ich erfreuet/ als das letzte Stündlein kam/
Und mein allerliebster Jesus mich zu sich in Himmel nahm!
Traum ich ginge/ ja ich flohe von der Welt verfluchten Raum/
(Da in dichter Wildnis blühet allermeist der Sorba-Baum)
In das ewig-wunderschöne/ ins Elyser Canaan/
Welches iederzeit vor allen meine Seele lieb gewann.
Nun ist alles überstanden/ was mir zeitlich widerstrebt!
Trauret nicht/ ihr meine Liebsten/ die ihr in der Welt noch lebt.

Seine höchstgebührende Schuldigkeit/ aus Schwägerlicher
Liebe und Treue zu erweisen schriebe dieses ehlfertigst

W. Johannes Frenzel.
Grabe-

Grabe-Schrift.

Hier liegt ein Herz/ (ein Tempel schöner Tugend/)
Das/ ob es gleich allhier/
In dieser Welt-Gewirr/
Viel Eitelkeit gespühret;
Doch liebt' es Gottes Wort/
Verlangt nachs Himmels-Port/
Drumb that es recht/wies Gottes Kind' gebühret.
Gebeth war sein Gewehr/
Wann wüthet aller Feinde grausams Heer;
Setzt Hoffnung nur auf Gott zu allen Stunden.
Sein hoher Geist ging auf Barmherzigkeit;
Doch/ so es kam in Streit/
Ergreiff es gläubig Jesu tieffe Wunden.
Es ruht nun süß! Die Seel ist Himmel-an gereist;
Was von Ihm hier/ Gott tröst't! Manns selig preist/
Weil Jesus Lebens-Schätz' dort ewig weist.

Setzte seiner hochgeehrten Frau Bevatterin seel. zu schul-
digen Ehren; Denen hochbetrübtten Hinterlassenen
aber zu Trost aus herzklichen Mitleiden

M. G. C. P. N.

B. Defuncta

ad

Lugentes.

Quid Nati, Nata, Generi, Nurus atque Nepotes
Fletis cum Fratres, ut vestra domus resonet?
Fortè meus suadet discessus talia? Vestra
Deploranda magis næ mihi vita foret!
Namque ego perplacidam jam persentisco quietem,
Vos ex adverso fata manent dubia.
Ergo piis lacrymis Vestris queruloque dolori
Ob me defunctam ponite ritè modum.

Credite

Credite me Matrem, me Socrum, Aviam atque Sororem
Vestram coelestis regna tenere domus.
Nullus ibi fletus, nec flendi causa vel ulla est,
Gaudia quin illic perpetuata vigent.

Benigniss. solaminis Div. gratiam

Familia mæstissima adpr. f.

M. VVolg. Melchior Stiffer/

Æ. M. A.

Wer wohl geböhren ist/ wer wohl allhie gelebet/
Wer Gottesfurcht/ wer Ehr und Tugend nachgestrebet/
Wer wohl und seelig hat gesegnet diese Welt/
Demselben billig mann glücklich acht und hält.
Diß alles kann man ja mit gutem Grunde sagen
Von der die igund wird zum Grabe hingetragen;
Geböhren ist Sie wohl/ aus rühmlichen Geschlecht/
Gelebt auch Christlich wohl/ in Zucht und Tugendrecht:
Wer wolt nun selig nicht mit voller Wahrheit rühmen
Die Frau Wild-Vogelin? Ich sage ohn' verblümen/
Ihr ist dreyfaches Wohl/ und die Glückseligkeit/
Im Leben/ und Geburth/ wie auch im Todt bereit.

Dieses sekte auß schuldigen Mitleiden/ der seligst Verstorb-
benen zu Ehren/ denen Hinterlassenen aber zu sonder-
baren Trost/ Freund-Schwägerlich hinzu

J. G. F. S.

Schreibts unser Tugend zu/ daß wir nicht recht beklagen
Der Frau Groß-Mutter Tod/ bey diesen Trauer-Tagen/
Sie ist dahin! doch nein/ Sie lebt in jener Welt/
Geneust der Seligkeit/ die Jesus Ihr bestellt.

Augustus

Christianus

Johann Christoff

Heroldt.

E N D E.

[4d Bl. 16]

[44 Bl. 152]



ingt/
ingf.

n

sebet

n Eho
Gater
te sekte

G.

00

Welcher

Die welt

Frau

Des weiland

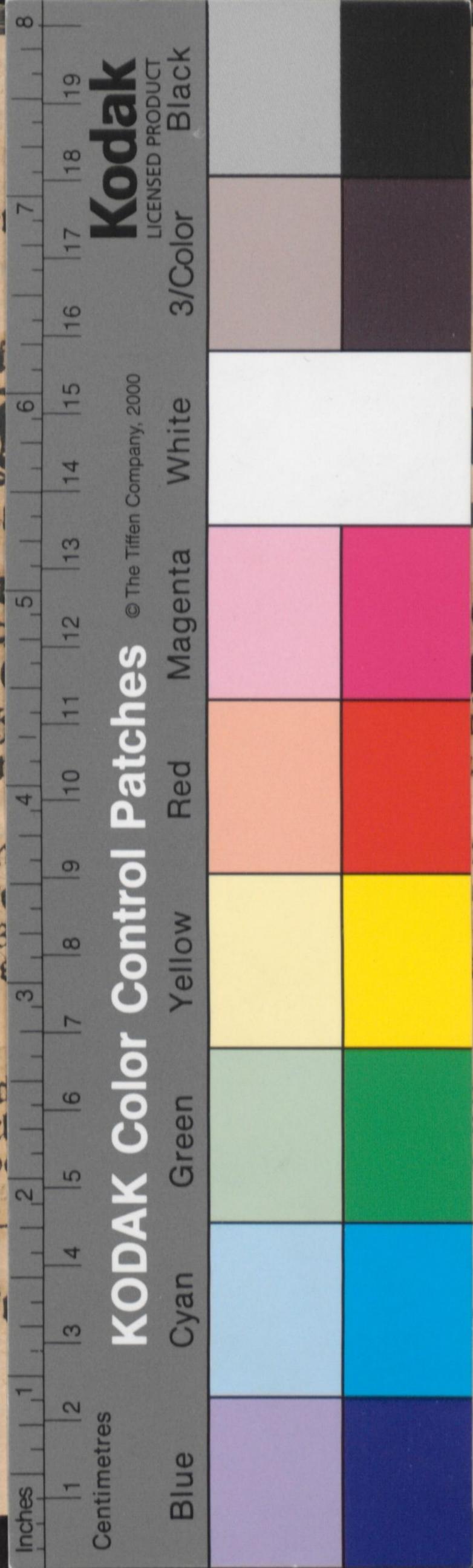
Herz
Hoch Fürstl.

dienten Kath
auch Pfär

In dero letzter
durch eine sanfte
früh umb
Ihres Alters

Am 7. Tage gedac
per in dem Heroldisch
Herrens Grust/ b

Gedruckt



7.

in/

els/
hlover=
tarii,

n nach
onats

ter Cör=
seel. Ehe=
weise

